

12. XII. Drei Bachstelzen fliegen über das Städtchen hin. — Mönchsgrasmücken selten, Laubsänger keine. — Auf der Cima-Insel werden abends einige *Puff. assimilis* beobachtet.

13. XII. Beobachte Mönchsgrasmücken, 1 Bachstelze und 1 Laubsänger. Eben diese 3 Arten auch am 16., 17. und 20.

25. XII. Einige *Phyll. trochilus* am Tanque und im Städtchen. Eine Mönchsgrasmücke in einem Weingarten.

26. XII. Am Meeresufer bei Salinas, Mündung des Fontinha-Baches, nehmen 5 *Phalacrocorax carbo* ihre Rast.

28. XII. Einer meiner Leute, der am Ufer der Cima-Insel während der Nacht fischte, hörte unzählige *Puff. assimilis*. Gegen Abend ließ sich ein *Num. phaeopus* vernehmen, bald darauf einige Sturmschwalben und dann eine solche Menge *Puff. assimilis*, wie er sie nie zuvor gehört hatte. Um 9 Uhr ging der Mond auf, und von da an hörte man in den Felsklüften keinen einzigen Laut mehr.

Anmerkung. Unter dem 23. XII. 1901 schrieb Herr Noronha: Der *rallus*-ähnliche Vogel, den ich zum Bestimmen einsenden wollte, ist leider ganz verloren gegangen; jedenfalls war es nicht *R. aquaticus*, wie ich anfangs glaubte.

*Numenius phaeopus* ist den ganzen Sommer in Porto Santo anzutreffen. Wie ist das zu erklären, wenn der Vogel nur im Norden Europa's brütet!

## Über palaearktische Formen.

Von **Vict. Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen.**

IV.)\*

Pallas beschrieb 1771 in seiner „Reise durch verschiedene Provinzen des russischen Reiches“, I. p. 456, Nr. 8, die Zwergohreule als *Strix pulchella* und bemerkt bezüglich ihres Vorkommens: „Copiosius in australioribus ad Volgam, Samaram, Iaicum, circa habitacula vel in sylvis“. In der „Zoographia Rosso-Asiatica“ (1831), I. p. 310—312 wird *Strix pulchella* als Synonym zu *Strix scops* gezogen, woraus erhellt, daß Pallas seinen Vogel nicht für verschieden hielt. Seine Angaben über

\*) cfr. Orn. Jahrb. XIV. 1903. H. 1, 2. p. 1—21.

das Vorkommen im russischen Reiche lauten l. c.: „in temperaturibus Rossiae et citerioris Sibiriae satis frequens. Amat praesertim Saliceta ad Volgam et Rhyminum, versus mare Caspium et Gurjevi, aprico loco copiose datur.“

Seitdem haben alle Autoren die südrussischen Zwergohr-eulen zu *Scops scops* gezogen, und auch M. v. Menzbier (Orn. Turkest. 1894. p. 366—368), der doch ein für Unterschiede empfängliches Auge besitzt, schließt sich diesem Vorgange an.

Zwei Exemplare meiner Sammlung, das eine von Orenburg, 3. V. 1891, das andere von Sarepta, 19. V. ? , weichen von einander und von typischen Stücken aus Krain, Steiermark und Kärnten so wesentlich ab, und weiteres Vergleichsmaterial aus den beiden ersten Gebieten bestätigen dies, daß ich eine Sonderung beider vornehmen muß. Pallas hat nun allerdings seine *pulchella* wieder eingezogen und mit *Scops* vereinigt, und auch seine allgemein gehaltene Diagnose läßt keine der beiden Formen mit Sicherheit erkennen, da sie nur die Art-Kennzeichen gibt; aber die Verbreitungsangaben gestatten doch mit großer Wahrscheinlichkeit die Annahme, daß aus den angegebenen Gebieten stammende Exemplare ihm vorlagen, und darauf hin restituire ich für die nördlichere russische Form den Pallas'schen Namen, während ich die südliche dem hochverdienten russischen Ornithologen Nikol. Zarudny widme.

*Pisorhina scops pulchella* (Pall.) **nom. restit.**

Allgemeiner Charakter: Gegenüber typischen *scops* durchgängig dunkler und frischer im Kolorit. Schwarze Strichelung der Oberseite gröber, Wässerung deutlich.

♂ ad. Das Braun tritt auf dem Oberkopfe und Nacken deutlicher hervor; die Unterarmdecken, der innere Rand der Schulterfedern, wie die oberen Schwanzdecken haben eine recht lebhaft rostbräunliche Färbung; das Kolorit des übrigen Kleingefieders, der Oberseite, sowie der Flügeldeck- und Schulterfedern, der Schwung- und Steuerfedern ist ein düsteres, durch etwas Braun getrübbtes Grau mit deutlicher dunklerer Wässerung und Punktierung und groberer Strichelung und Bänderung; Unterseite wenig verschieden, aber dichter und markierter gezeichnet. Flügellänge 151 mm.

Typus: ♂, Orenburg, 3. V. 1891. (Coll. v. Tschusi. Nr. 4930.)

Verbreitung: Nördlicher Teil des süd-östlichen Rußlands.\*) Terra typ.: Orenburg.

\*) Früh. Czarenreich Astrachan.

**Pisorhina scops zarudnyi subsp. nov.**

Allgemeiner Charakter: Gegenüber der vorhergehenden in allen Teilen verblaßt; licht graue Töne vorherrschend; schwarze Strichelung der Oberseite feiner, Wässerung verschwommen.

♀ ad. Das Braun auf dem Oberkopfe und Nacken hat deutliche Rostfärbung; die Unterarmdecken, der innere Rand der Schulterfedern, wie auch die oberen Schwanzdecken weisen eine lichtere und blässere rostbräunliche Färbung auf; das Kolorit des übrigen Kleingefieders, der Oberseite, der Schulter- und Flügeldecken ist ein ausgesprochenes Aschgrau mit dunklerer undeutlicher Wässerung und Punktierung und feiner Strichelung; Schwung- und Steuerfedern tragen ein bleiches Braungrau mit wenig sich abhebender dunklerer Zeichnung; Unterseite etwas lichter als bei vorhergehender Form. Flügellänge 157 mm.

Typus: ♀ Sarepta, 10. V. ? . (Coll. v. Tschusi. Nr. 4625).

Verbreitung: Südlicher Teil des süd-östlichen Rußlands. Terra typ.: Sarepta.

**Acanthis cannabina mediterranea subsp. nov.**

Allgemeiner Charakter: Kleiner; Rücken, Schultern und Flügeldecken dunkler zimmtbraun; Brustmitte und Bauch trübweiß; Seitenanflug gelblichbraun und weiter ausgedehnt.

♂. Eine die kleinen Maße der *cannabina* nicht überschreitende südliche Form, die sich von der vorgenannten durch dunkleres Braun der Oberseite und durch das die ganzen Seiten überziehende Gelblichbraun, welches nur in der Mitte einem getrübbten Weiß Raum gewährt, kenntlich macht. Alte ausgefärbte Männchen weisen ein Karminrot auf, das an Feuer mit dem des Karmingimpels wetteifern kann. Der Unterschnabel ist bei manchen Exemplaren an der Wurzel merklich breiter als bei *cannabina*. Flügell. 77—79 mm.

Typus: ♂ Cattaro, 21. VI. 1901. (Coll. v. Tschusi. Nr. 4842.)

Dalmatien.

**Garrulus glandarius sardus subsp. nov.**

Allgemeiner Charakter: Schwarze Kopfzeichnung dicht und grob, Rücken mehr graulich.

♂. Scheitel beinahe schwarz, an der Stirne der hier feineren, nach hinten zu in sehr grobe Fleckung übergehenden Zeichnung wegen mit deutlicher, aber schmaler grauweißer Säumung, die nach hinten zu durch eine feine weinrötliche ersetzt wird, während die hintersten Schaffflecke gegen die Ränder zu eine bläulich graue Bänderung zeigen. Die weinrötliche Färbung, aber in matterer Abtönung, findet sich nur auf dem Hinterkopfe, Hinterhals, Kopf- und Halsseiten und geht nach dem Rücken zu in ein fahles, durch weinrötlich getrübbtes Grau über. Flügeldecken nur gegen das Ende zu rostbräunlich und fein schwärzlich gebändert, sonst von Rückenfarbe. Hinterste Sekundärschwinge mit dunklerem Rostbraun. Unterseite kaum grauer im Ton als bei österr. Exemplaren. Die beiden mittleren Schwanzfedern in ihrer

ersten Hälfte auf bläulich-grauem Grunde mehr oder minder deutlich schwärzlich gebändert. Flügellänge 167 mm.

♀. Scheitel minder dicht und grob gefleckt, weshalb besonders an der Stirne die trüb gelblichweiße Grundfärbung deutlich hervortritt. Alles andere wie beim ♂. Flügellänge 167 mm.

Typen: ♂ Barbugia di Behr (Sardinien), Febr. 1903. (Coll. v. Tschusi, Nr. 5032). — ♀ Barbugia di Behr (Sardinien), Febr. 1903. (Coll. v. Tschusi, Nr. 5031).

Sardinien.

## In welchem Monat bekommt der schwarzstirnige Würger (*Lanius minor* Gm.) sein Alterskleid?

Von stud. phil. **Guido Schiebel**, Innsbruck.

Da es in der ornithologischen Literatur noch nicht bekannt zu sein scheint, zu welcher Zeit der schwarzstirnige Grauwürger Europa's (*Lanius minor* Gm.) sein Alterskleid erhält, da er während dieser Zeit nicht bei uns weilt, so möchte ich hier einen Fall von Vermauserung eines solchen jungen Vogels mitteilen, den ich im Käfige hielt. Der Vogel, ein Weibchen, stammt aus der Gegend von Laibach in Krain. Seine Schwester starb am 3. Oktober 1902 im Käfig, ohne noch gemausert zu haben. Dieses Exemplar besaß am 3. Oktober noch die typische Zeichnung des jungen Vogels: Grundfarbe oben gelblichgrau, unten fahlgelblichweiß. Zeichnung oben: Am Kopf ein subterminaler, ziemlich breiter „Bogen“, Rücken ebenso, nur ist der Bogen nicht so breit. Am Bürzel kommen mitunter zwei Bogen vor, aber beide sind sehr verschwommen, d. h. schwach zu erkennen. Es gibt aber auch schon am Oberrücken Federn, bei denen der Bogen entweder sehr nahe an die Spitze der Federn gerückt ist, oder sogar ganz verschwindet. Doch sind solche Federn sehr vereinzelt. Die Schulterfedern haben zwei Bogen oder auch nur einen. Unterseite: Kinn, Kehle, mittlere Brustpartie, sowie mittlere Partie des Bauches ohne Zeichnung. Seitliche Brust und Flanken zeigen eine sehr feine „Bogenzeichnung“.

Das zweite Exemplar überlebte dagegen seine Schwester ziemlich lange. Es starb nämlich am 17. Jänner 1903 in voller

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: [Über palaearktische Formen. \(IV.\) 137-140](#)